



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL SITZUNG VOM 01. FEBRUAR 2018

GESCH.-NR. 2017-0430

BESCHLUSS-NR.

IDG-STATUS öffentlich

SIGNATUR

16 **GEMEINDEORGANISATION**
16.04 **Grosser Gemeinderat**
16.04.23 **Interpellationen**

BETRIFFT

Interpellation Paul Rohner, SVP, und Mitunterzeichnende, betreffend Gewalt auf dem Pausenplatz / Substantielles Protokoll

[...]

6th GESCHÄFT-NR. 151/17

Interpellation Paul Rohner, SVP, und Mitunterzeichnende, betreffend Gewalt auf dem Pausenplatz – Beantwortung/Schlussbehandlung

Eingang der Interpellation: 13. Juli 2017
Mündliche Begründung im Rat durch den Interpellanten: 7. September 2017
Beantwortungsfrist: 7. Dezember 2017
Antwort des Stadtrates: 7. Dezember 2017

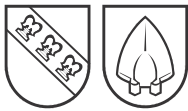
Der Stadtrat übermittelt mit Auszug aus dessen Protokoll (SRB-Nr. 2017-232 vom 7. Dezember 2017 die schriftliche Antwort auf die vorstehende Interpellation. Die detaillierten Erläuterungen des Stadtrates ergeben sich aus der Interpellationsantwort, wozu auf die separaten Akten verwiesen wird.

Der Ratspräsident fragt das Plenum an, ob die Diskussion gewünscht wird.

Der Bedarf für eine Diskussion wird aus dem Rat erwidert und scheint demnach angezeigt; die laut Art. 77 Abs. 5 GeschO GGR in solchen Fällen durchzuführende Abstimmung legt mit grossem Mehr die Grundlage für die nachfolgende Diskussion.

Gemeinderat Marcel Grélat, FDP, betont, wonach er für einmal nicht als Gemeinderat und Parteikollege der zuständigen Stadträtin, sondern als Vater dreier Kinder und Bürger spreche.

Er habe die im Vorstoss zu Grunde gelegte Thematik, aber auch die stadträtliche Antwort dazu, detailliert studiert; Ort des Geschehens sei die Schule - mitunter jener Ort, wo der Nachwuchs gedeihe und somit auch ein breiter Adressatenkreis bzw. eine grosse Anspruchsgruppe angesprochen bzw. betroffen sei. Probleme und Zwischenfälle an den Schulen entsprächen einer Realität; sich darüber auszuschweigen sei nicht zielführend. Die Formen solcher Probleme und Zwischenfälle hätten sich im Laufe der Zeit verändert: Sprach man früher noch von „Hänseln“, bedient man sich heute des Schlagwortes des „Mobbings“. Ob die Probleme in der heutigen Zeit von gravierender Natur als früher sind, sei an dieser Stelle mässig zu diskutieren.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL SITZUNG VOM 01. FEBRUAR 2018

GESCH.- NR. 2017-0430
BESCHLUSS-NR.

Die angesprochene Sachlage dürfe nicht auf die leichte Schulter genommen werden; allerdings sei das übermässige Dramatisieren von Umständen der Sache ebenso wenig förderlich.

Die stadrätliche Antwort zeige auf, wie die Schule sich mit heutigen Themen aktiv auseinandersetze. Auch deren Handlungsinstrumente präsentieren sich heute in einem anderen und fortschrittlicheren Lichte im Vergleich zu jenen Zeiten, als Gemeinderat Grélat noch die Schulbank drückte. Die Schule meistere die Herausforderungen dank einer eindrücklichen Organisation professionell und reagiere adäquat und schnell auf neue Problemstellungen.

Der JLIE/FDP-Fraktion erschliessen sich allerdings Sinn und Zweck der zu Grunde liegenden Fragen der vorliegenden Interpellation bzw. die Intention des Urhebers nicht.

Vorstösse dieser Art transportieren bzw. werden in der Öffentlichkeit kein gutes Licht auf die Institutionen, die darin kritisiert werden. Für die breite Bevölkerung dürfte es sich schwierig gestalten, solche Fragen richtig einzuordnen. Es könnte der Eindruck entstehen, wonach an den Illnau-Effretiker Schulen ein überdurchschnittliches Mass an Gewalt vorherrsche.

Es sei der angeschlossenen Fraktion wichtig festzuhalten, wonach sich Organisation und Infrastruktur der städtischen Schule hervorragend präsentieren. Vorfälle würden konsequent angegangen. Die Lehrer dürfen dabei auf ein unterstützendes Klima zurückgreifen, welches ihnen erlaubt, den Schulbetrieb und auch exogene Faktoren unter Einsatz der nötigen Sensorik zu beobachten.

Zudem verfüge die Schule über offene Türen, um Problemstellungen bzw. Unklarheiten oder Meinungsverschiedenheiten im direkten Gespräch zu thematisieren; ein Angebot, welches vermehrt genutzt werden soll.

Das Mitteilungsbedürfnis der Ratsmitglieder scheint sich erschöpft zu haben, sodass *der Ratspräsident* dem Urheber des Vorstosses die Möglichkeit der Darlegung der ihm gemäss Art. 77 Abs. 5 GeschO GGR zustehenden persönlichen Schlusserklärung einräumt.

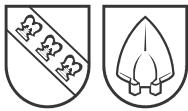
Interpellationsurheber Gemeinderat Paul Rohner, SVP, dankt dem Stadtrat für die ausführliche Beantwortung seines Vorstosses. Vorausschicken möchte er seinem Schlusswort, wonach es ihm und den Mitunterzeichnenden mit Einreichung dieses Vorstosses in keinster Weise darum ging, die Arbeit der Schule und jene deren Mitarbeiter schlecht zu machen oder gar potenziell wohlhabende Steuerzahler von einer Wohnsitznahme in der Stadt Illnau-Effretikon abzuhalten.

Ihm und den Mitunterzeichnenden sei sehr viel am Wohl der Schülerinnen und Schüler gelegen; sie sollen sich im und rund um den Schulbetrieb sicher fühlen und dennoch gleichermassen gerecht behandelt werden.

Diese Interpellation wollte die Schule bzw. den Stadtrat dazu einladen aufzuzeigen, welche Massnahmen die Behörden ergreifen, um dem gesellschaftlichen Phänomen der stetig zunehmenden Gewalt Herr zu werden.

Die Fragen per se suggerieren nicht, dass die Stadt Illnau-Effretikon im Allgemeinen über ein Problem in diesen Bereichen verfüge; sie wollen lediglich in Erfahrung bringen, von welcher Reichweite die Problematik hierorts ist und mit welchen Massnahmen die Schulorganisation diesen Frage- bzw. Problemstellungen begegnet.

Die Schulpflege habe sich sehr viel Zeit genommen, dies in der stadrätlichen Antwort detailliert aufzuzeigen.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL SITZUNG VOM 01. FEBRUAR 2018

GESCH.- NR.

2017-0430

BESCHLUSS-NR.

Die Problematik ist allgegenwärtig, verfolge man beispielsweise die mediale Berichterstattung zum Thema. So habe kurz nach Einreichung dieses Vorstosses ein junges Mädchen in Spreitenbach AG Suizid begangen, da sie in den sozialen Medien und weiteren Kanälen derart gemobbt wurde bis sie tragischerweise keinen anderen Ausweg mehr sah.

Auch wenn die Schule, wie sie in der Antwort berichtet, nicht dieselben Beobachtungen in selbem Masse feststellt wie der Urheber, so komme die SVP nicht umhin, anzumerken, wonach solche Entwicklungen dennoch der Realität entsprächen. Paul Rohner und den Mitunterzeichnenden sei es wichtig, dass die Schule und deren angehörenden Mitarbeitenden der Problematik weiterhin in gebührendem Masse Rechnung tragen und die Fortschreitung mit Scharfsinn beobachten. Stellenweise währte sich Paul Rohner beim Studium der stadträtlichen Antwort mit einer Werbebroschüre einer Waldorf- bzw. Montessori-Schule konfrontiert. Darüber dürfe man sich hierorts nicht definieren – auch wenn die externe Schulevaluation der Schule Illnau-Effretikon ein gutes Zeugnis ausstelle. Bleibt Paul Rohner noch anzumerken, wonach er im Rat kürzlich bereits einmal festgehalten habe, dass er gegenüber den externen Schulevaluationen grundsätzlich skeptisch eingestellt sei, da auch jene Experten Teil des Bildungsapparates seien.

Paul Rohner hofft, dass das durch die Schulpflege und den Stadtrat verfasste Plädoyer nun zahlungskräftige Steuerzahler anzulocken vermag; denn deren Einlagen in die Staatskasse seien unter anderem deshalb dringend notwendig, da auch die Kosten im multikulturellen Bildungssystem in der fortwährenden Steigung begriffen sind. Paul Rohner nennt hierzu exemplarisch die Kosten für Fördermassnahmen, Integrationsmassnahmen, Deutsch als Zweitsprache und Selbstverteidigungskurse.

Paul Rohner hofft, dass die Schule ihre wichtige Aufgabe und Verantwortung trotz des Energiestadt-Labels, welches im Allgemeinen zum Energie sparen aufruft, dennoch weiter so gut wahrnimmt, wie sie es in der zu Grunde liegenden Antwort beschreibt.

Verbesserungspotenzial verortet Gemeinderat Paul Rohner in der Optimierung einer proaktiven Informationskultur gegenüber der Elternschaft. So wurden beispielsweise die Eltern einer Schulklasse nicht über das Schicksal eines Schülers nach dessen Suspension orientiert, nachdem dieser mit einem Taschenmesser Schülerinnen und Schüler sowie weitere Personen im nahen Umfeld damit bedroht hatte. Solche Unterlassungen nähren die Grundlage für Gerüchte.

Der Ratspräsident ermahnt den Interpellanten, sein Votum alsbald abzuschliessen, da den Urhebern von Interpellationen anlässlich der Schlussbehandlung im Parlament gestützt auf Art. 77 Abs. 6 GeschO GGR lediglich eine kurze Schlussklärung zusteht.

Gemeinderat Rohner, sein Votum abschliessend, dankt dem Stadtrat, wenn er die aufgeworfenen Fragen nicht als Kritik oder als persönlichen Angriff, sondern als Chance für die kontinuierliche Verbesserung und Optimierung einordnen kann.

Wie Art. 77 unter Abs. 5 der gemeinderätlichen Geschäftsordnung vorsieht, ist für Interpellationen jegliche weitere Diskussion oder eine Beschlussfassung ausgeschlossen. Das Geschäft ist somit erledigt und entfällt demnach der Pendenzenliste.



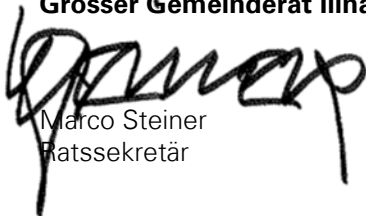
AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL SITZUNG VOM 01. FEBRUAR 2018

GESCH.- NR. 2017-0430
BESCHLUSS-NR.

Mitteilung durch Protokollauszug an:
– Abteilung Schule
– Ratssekretariat (Geschäftsakten)

Für getreuen Auszug aus dem Protokoll

Grosser Gemeinderat Illnau-Effretikon



Marco Steiner
Ratssekretär

Versandt am: 02.02.2018
ms